

Zu viel Wasser

Sanierung ThG-Sportanlage kostet 610 000 Euro

ANSBACH (mhz) – Will und kann sich die Stadt einen Impuls für die Ansbacher Leichtathletik leisten oder nicht? Immerhin würde die Sanierung der Sportanlage am Theresien-Gymnasium um die 610 000 Euro kosten, wie jetzt im Bauausschuss bekannt wurde. Angesichts vieler weiterer Investitionen wollten die Stadträte auf Antrag der SPD darüber noch in den Fraktionen beraten.

Die Regenfälle der vergangenen Tage haben das Problem wieder einmal deutlich gezeigt: Viele Pflüzen zierten die Laufbahnen und Spielfelder, sodass deren Nutzung eingeschränkt war. So stellte auch Tiefbauamtsleiter Christoph Wehrer im Ausschuss fest, dass die Anlage nicht mehr dem Standard für Leichtathletik-Veranstaltungen entspreche. Zudem seien der Wassergraben und andere Einbauten veraltet und nicht

mehr funktions-tauglich, was ein erhöhtes Unfall- und Verletzungsrisiko bedeute. Die TSV-Abteilung Leichtathletik mit 296 Mitgliedern und 140 Jugendlichen nutze die Anlage fürs Training und habe „dringend“ um Verbesserung gebeten. Disziplinen wie Mehrkampf oder auch Stabhochsprung könnten nicht mehr trainiert werden; für Training und Veranstaltungen müsse man ins Umland ausweichen. Die Schule hingegen sei mit dem momentanen Zustand zufrieden, führte Wehrer aus. Der Amtsleiter bezifferte die Sanierung von



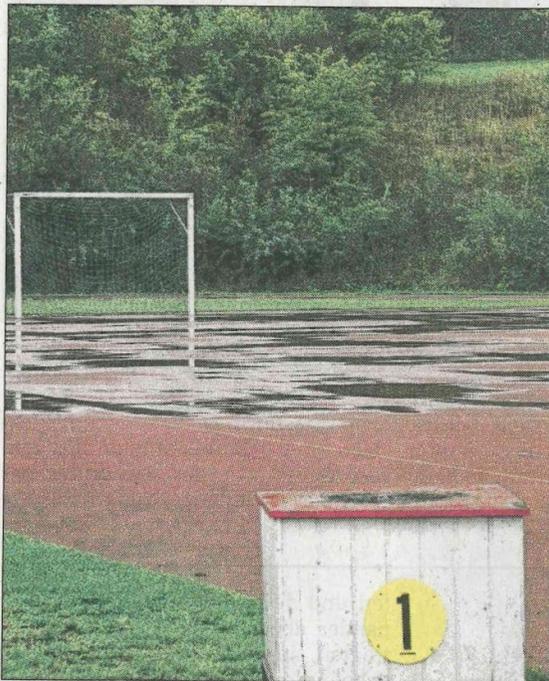
Vor allem die Laufbahnen der Sportanlage am Theresien-Gymnasium sind schadhaft und stehen deshalb immer wieder unter Wasser. Eine Sanierung der gesamten Anlage würde aber um die 610 000 Euro kosten. Fotos: Albright

Laufbahnen und Sportflächen auf insgesamt 610 000 Euro, wovon die Stadt rund 390 000 Euro selbst tragen müsste. Die Ausstattung für den Stabhochsprung in Höhe von 47 000 Euro sei jedoch nicht förderfähig.

„Wenn wir uns schon eine solche Maßnahme leisten, dann aber richtig“, meinte Oberbürgermeisterin Carda Seidel. Immerhin solle dies eine Anlage für die gesamte Leichtathletik sein. Barbara Dumler (SPD) wies darauf hin, dass der Rasen-

platz stark von Kaninchen unterhöhlt sei und ebenfalls saniert gehöre. Sie äußerte zwar Verständnis für die Belange der Leichtathleten, plädierte aber dennoch für einen Aufschub der Maßnahme oder zumindest eine abgespeckte Sanierung: „Denn es ist fraglich, ob wir uns das leisten können.“ Man solle deshalb die Haushaltsberatungen 2014 abwarten. Ihre Fraktionskollegin Helga Koch beantragte, das Thema in die Fraktionen zu ver-

weisen. „Wir rühmen uns als Oberzentrum, deshalb müssen wir auch der Leichtathletik Chancen bieten“, widersprach Manfred Stephan (BAP) und kritisierte, dass Spitzensportler zum Training ins Umland ausweichen müssten. Doch hielt sich der Ausschuss an die Gepflogenheiten und verwies das Thema wunschgemäß in die Fraktionen. Nun wird sich der Stadtrat am kommenden Dienstag mit der Angelegenheit befassen.



Auch die Spielfelder neben dem großen Rasenplatz sind immer wieder mit Pflüzen übersät.

Rundum neue Sportanlage

Auch Rasenspielfeld des Theresien-Gymnasiums wird nun saniert

ANSBACH (fri) – Das Theresien-Gymnasium soll im kommenden Jahr eine rundum erneuerte Sportanlage bekommen. Der Stadtrat bewilligte nun mit großer Mehrheit eine Aufstockung der bisher veranschlagten Mittel von 582.000 auf über 612.000 Euro, um neben Laufbahn, Sprung- und Wurfanlagen nun auch noch das Rasenspielfeld zu erneuern.

Dem ging eine Abstimmung voraus, in der sich ein Teil der SPD-Stadträte gegen das Vorhaben aussprach. Deren Ablehnung des Vorhabens hat offenbar mehrere Gründe. Schon früher hatte etwa Barbara Dumler, selbst Sportlehrerin am ThG, erkennen lassen, dass sie die alte Anlage noch für ausreichend für die Belange des Schulsports hält. Zwar sei aus Sicht der Leichtathletik eine wettbewerbsfähige Anlage in Ansbach zu begrüßen, meinte sie, doch als Stadträtin halte sie andere

Aufgaben für dringlicher. Ein ähnliches Missbehagen äußerte nun Dumlers Fraktionskollegin Helga Koch. Es räche sich nun, sagte die stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende, dass die Stadt nicht mit dem Schulleiter des ThG über die geplante Maßnahme gesprochen habe. Sonst würde man nämlich wissen, dass das größte Problem, das die Schule mit ihrer Sportanlage habe, darin bestehe, dass das Rasenspielfeld von Karnickel-Löchern nur so strotze. Deshalb würden die Sportlehrer des ThG vor jeder Unterrichtsstunde die schlimmsten Löcher mit Sand verfüllen, um zu vermeiden, dass sich Schüler ein Bein brächen. Sie schlug deshalb vor, weiteres Geld bereitzustellen. Damit könne dann ein unterirdischer Zaun bis zu einem halben Meter tief rund um das Spielfeld eingegraben werden, der die Wühler abhalte, sagte Koch mit Blick auf eine angeblich vergleichbare Maßnahme des ESV Ansbach-Eyb.

Damit war die Verwaltung nicht einverstanden.

„Wir müssen unterscheiden zwischen Maulwurf und Karnickel“, widersprach Baureferent Jochen Büschel der Stadträtin. Den nur dem Kampf gegen Maulwurfshügel auf dem Fußballplatz habe die Baumaßnahme

des ESV gegolten. Die Kaninchen dagegen würden sich von solchen Zäunen nicht abhalten lassen.

„Natur findet statt“, befand auch Oberbürgermeisterin Carda Seidel. Eine „Anti-Kaninchengarantie“ könne man deshalb der Schule im Rahmen der Baumaßnahme nicht geben. Das sah auch die große Mehrheit des Stadtrats so, der die Mittel für die Erneuerung der Sportanlage auf 612.000 Euro aufstockte, davon runde 20.000 Euro für das neue Rasenspielfeld.

Schule: Lieber die Aula sanieren

Nicht unwidersprochen stehen lassen wollte Finanzreferent Hans

Schwarzbeck Kochs Vorwurf, die Stadt habe nicht mit dem Schulleiter des Theresien-Gymnasiums gesprochen. Das geschehe regelmäßig mindestens einmal jährlich im Juni, um die Bedürfnisse der Schulen abzuklären. Bei dem Gespräch sei kein Widerspruch gegen den Sportanlagenbau zu hören gewesen, allerdings sei deutlich geworden, dass die Schule ihre Prioritäten bei der Sanierung der Aula setzen wolle.

Das bestätigte nun auch Oberstudiendirektor Karlheinz Bundschuh der FLZ. Zwar sei man durchaus glücklich – „Da haben wir natürlich was davon“ – über die Entscheidung zur Erneuerung der Schulsportan-



Von Kaninchen unterwühlt: Das Rasenspielfeld am Theresien-Gymnasium soll nun im Rahmen der anstehenden Erneuerung der Leichtathletikanlagen gleich mit saniert werden. Ein Schutz vor den Nagern sei aber nicht möglich, hieß es. Fotos: Albricht



Der Eingangsbereich des Theresien-Gymnasiums macht der Schule Kummer. Weil sich die Türen ohne Luftschleuse ins Freie öffnen, wird im Winter der Schulhof beheizt.

ge, sagte er. Der Schule erscheine eine andere Investition aber dringlicher: „Die energetische Sanierung der Eingangshalle hat für uns die größte Priorität.“ Die Aula stamme aus den 70er Jahren, ihre Türen würden sich auf breiter Front direkt ins Freie öffnen und dadurch für ständig einströmende eiskalte Luft und hohe Heizkosten sorgen. „Trotz der aufwendigen Beheizung können wir manche Veranstaltungen dort nicht mehr abhalten, weil es einfach zu kalt ist“, sagt Bundschuh. Ange-

sichts der langfristigen Ersparnis bei den Heizkosten wäre die Sanierung deshalb auch aus Sicht der Stadt eine sehr vernünftige Investition.

Der Stadt wird die Erneuerung der Sportanlage runde 400.000 Euro kosten. Nur ein Teil der Investitionen seien zuschussfähig, hatte Stadtkämmerer Hans Schwarzbeck den Räten erläutert. Für die Erneuerung des Rasenspielfelds beispielsweise werde es wohl keine Zuschüsse geben. Insgesamt erwartet der Kämmerer vom Staat etwa 220.000 Euro.